

MEHR MOBILITÄT

Fahrgastverband Pro Bahn fordert Verbesserungen des Zugverkehrs in der Region

von Michael Hacker



Zwei Züge der NordWestBahn im Bahnhof von Wilhelmshaven vor ihrer Abfahrt in Richtung Esens (rechts) beziehungsweise Oldenburg.
Bild: LÜBBE

Der Fahrgastverband blickt auf Bereiche, in denen dringend nachgebessert werden muss. Überrascht zeigte sich Pro Bahn etwa davon, dass die Einführung der Regionalexpresslinie von Wilhelmshaven nach Hannover erneut verschoben wird. Eine Oldenburger Niederlage vor Gericht bereitet Pro Bahn unterdessen Genugtuung.

WILHELMSHAVEN /FRIESLAND - In den kommenden Jahren wird es bezüglich des Bahnverkehrs in der Region die ein oder andere Veränderung geben. Vor allem die Elektrifizierung wird als großer Schritt gesehen. Dennoch gibt es bei aller Vorfreude auch Punkte, bei denen es zu Verzögerungen oder Unverständnis kommt. Auf Nachfrage der Redaktion hat Hans-Joachim Zschiesche, Regionalvorsitzender des Fahrgastverbands Pro Bahn Ems-Jade, Bereiche angesprochen, in denen es Verbesserungen geben könnte – und was wünschenswert wäre.

Verschiebung der Einführung des RE 1 überrascht

Ein wenig überrascht zeigt sich der Fahrgastverband unter anderem über die erneute Verschiebung zur Einführung des [Regionalexpress 1 \(RE 1\) von/nach Hannover](#), unter Flügelung in Oldenburg, von 2023 nach 2024. „Von Ärger möchten wir nicht unbedingt sprechen. Was genau die Landesnahverkehrsgesellschaft in ihrer Ausschreibung fordert, wissen wir noch nicht genau, doch das wird man uns bei dem Regionalgespräch am 31. Januar in Hannover mitteilen – wir fragen danach“, kündigt Zschiesche an. Schließlich gebe es genügend Marktanbieter mit verschiedenen Doppelstockwagen-Versionen für S-Bahn, RE und IC. „Wir favorisieren den Schweizer Hersteller ‚Stadler‘“, so der Regionalvorsitzende.

Weniger Fahr- und Umsteigezeit

Schön wäre laut Pro Bahn, dass die Regionalexpresslinie 18 (RE 18) von/nach Osnabrück mit Einführung des RE 1 nur noch im Zwei-Stundentakt-Wechsel verkehrte. Zudem würde man es begrüßen, wenn diese durchgehende Verbindung aufgrund der Streckenlänge von rund 170 Kilometern zu einer Fernverkehrslinie würde. In diesem Zusammenhang seien auch „andere, bequemere Fahrzeuge wünschenswert, da der derzeitige ‚Alstom Coradia Lint‘ ein absolutes Fahrzeug in Qualität des Nahverkehrs darstellt“, so Zschesche. Zudem sei es gut, die Streckenhalte auf das Maß eines RE herzustellen – also nur Halte ab Oldenburg an bestimmten Bahnhöfen. Damit sollten auch eine Reduzierung der Fahrzeit und Umsteigezeiten in Osnabrück einhergehen.

Diese Strecke diene dann ebenfalls als Zubringer für Touristen aus dem Ruhrgebiet zu den Inseln Wangerooge, Spiekeroog und Langeoog. „Ein Umsteigen in Sande könnte vermieden werden, indem eine Zugteilung/Flügelung im Bahnhof Sande von und nach Esens stattfindet. Diese sollte zumindest in Zeiten erfolgen, wo Schiffsanschlüsse erreicht werden. Die RE 18 könnte vorerst eine Linie im Dieselverkehr bleiben“, so die Anregung von Pro Bahn.

Elektrifizierung und Ausbau der S-Bahn-Linie

Die Regionalexpresslinie 19 (RE 19) von/nach Bremen, sowie die Verstärkerzüge freitags der RE 18 von/nach Osnabrück könnten nach Betriebsaufnahme des elektrischen Zugbetriebes in die Regio S-Bahn-Linie 3 von/nach Bremen Hauptbahnhof beziehungsweise zu Verkehrsspitzenzeiten umgewandelt werden. Damit bestünde weiterhin ein 30-Minutentakt im Berufsverkehr. „Wir bevorzugen aber, die Regio S-Bahn Linie 3 vorher – etwa ab dem Jahr 2022 – im 30-Minutentakt komplett einzurichten, um den Deutschlandtakt 2030 für den Nahverkehr umzusetzen“, regt der Fahrgastverband an.

Bei all den genannten Wünschen und Anregungen sei es jedoch Voraussetzung, so Zschesche, dass die Baumaßnahmen Oldenburg-Wilhelmshaven sowie die Elektrifizierung beendet sind.

Versuch der Bauverhinderung gescheitert

Neben den genannten Wünschen und Anregungen gibt es aber auch jetzt schon Grund zur Freude beim Fahrgastverband Pro Bahn.

„Mit großer Genugtuung haben wir den kurz vor Weihnachten ablehnenden Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts Leipzig zum Eilantrag des Streckenausbaus Rastede-Oldenburg zur Kenntnis genommen. Damit kann und wird der Streckenausbau termingerecht fertiggestellt. Ferner hoffen wir, dass die Oldenburger Kritiker damit auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt wurden. Das ist mittlerweile der zweite gescheiterte Versuch einer einstweiligen Verfügung zur Bauverhinderung an unserer Bahnstrecke“, so Zschesche.

Lesen Sie außerdem zum Thema: [Internet in Regionalzügen ist ein Problem](#)